

„Noch ist der Mensch kreativer als KI.“

m.next Podcast Folge Nr. 32 mit Holger Volland



Foto: Stefan Ostermeier

Holger Volland ist Informationswissenschaftler und arbeitete als Internetpionier bei pixelpark, einer der ersten Multimedia-Agenturen, in Berlin und New York und als Vizepräsident der Frankfurter Buchmesse. Heute ist er Vorstandsvorsitzender des brand eins-Verlags in Hamburg, der das gleichnamige, monatlich erscheinende Wirtschaftsmagazin herausgibt.

Der Digitalexperte findet für die Erfindung von ChatGPT folgenden Vergleich:

„Ich würde sie ganz gern mit der Glühlampe vergleichen. Strom gab es schon vorher, aber erst durch die Glühlampe konnte man nächtliche Arbeit ermöglichen, abendliches Leben in den Städten, sichere Arbeitsplätze, sicherere Straßen.“

ChatGPT ist der Prototyp eines Chatbots, der auf maschinellem Lernen beruht. Mithilfe großer Datenmengen lernt die Software, welche Wörter und Inhalte häufig zusammen verwendet werden. Basierend auf diesen Statistiken kann das Programm Texte generieren, auf bestimmte Anfragen reagieren und sogar Gespräche führen, die der Unterhaltung mit einem Menschen erstaunlich ähnlich sind.

In den letzten Jahren wurde kontrovers diskutiert, ob Maschinen und KI kreativ sein können. Bisher imitieren sie nur die menschliche Kreativität. Ihnen fehlt der genuin-menschliche Antrieb, originell und einzigartig zu sein. Während Maschinen durch maschinelles Lernen erlernen, wie sie Dinge verbessern können, haben Menschen einzigartige Antriebe wie z. B. die Lust an der Zerstörung, die Maschinen nicht besitzen.

„Und spätestens dann, wenn Mensch und Maschine zusammenarbeiten, kommen einfach aus beiden Welten natürlich die besten Dinge zusammen. Und dann ist der Output sicherlich unbedingt kreativ zu nennen.“

Automatisierung und künstliche Intelligenz haben einen wesentlichen Einfluss auf Arbeitsplätze, insbesondere in der Büro- und Wissensarbeit. Maschinen haben den Menschen von Routine- und körperlicher Arbeit entlastet. Nun wird KI auch Teile der mentalen Arbeit und der Wissensarbeit übernehmen. Die Einschätzung, welche Arbeitsplätze von der Automatisierung betroffen sein werden, ist schwierig und ändert sich schnell. Eine generelle Antwort wäre, dass Arbeitsplätze, bei denen Empathie und Spontaneität erforderlich sind und eine unklare Datenlage vorherrscht, wahrscheinlich sicherer sind, als Jobs, bei denen viele Daten vorliegen und deren Aufgaben repetitiv sind. Dass KI einen bedeutenden Einfluss auf unser aller Leben haben wird, ist unstrittig. Wie dieser jedoch aussehen wird, liegt zum großen Teil in unseren Händen.

„Wenn wir alles richtig machen, dann werden wir in wenigen Jahren datenverarbeitende Systeme- ich nenne die ganz bewusst so - haben, die uns mit so viel Wissen in so vielen Bereichen versorgen und mit so viel neuem Wissen versorgen, dass wir Menschen einen besseren Job machen können darin, die Welt zu einem besseren Ort zu entwickeln. Ich glaube nicht, dass Maschinen unsere Arbeit komplett übernehmen werden. Aber ich glaube, dass Maschinen uns dabei helfen können, die Welt zu interpretieren und die Daten zu interpretieren, damit wir selbst besser werden können in dem, was wir tun. Und es gibt einen Bereich, in dem ich mir ganz sicher bin, dass das passieren wird. Und das ist die Medizin.“